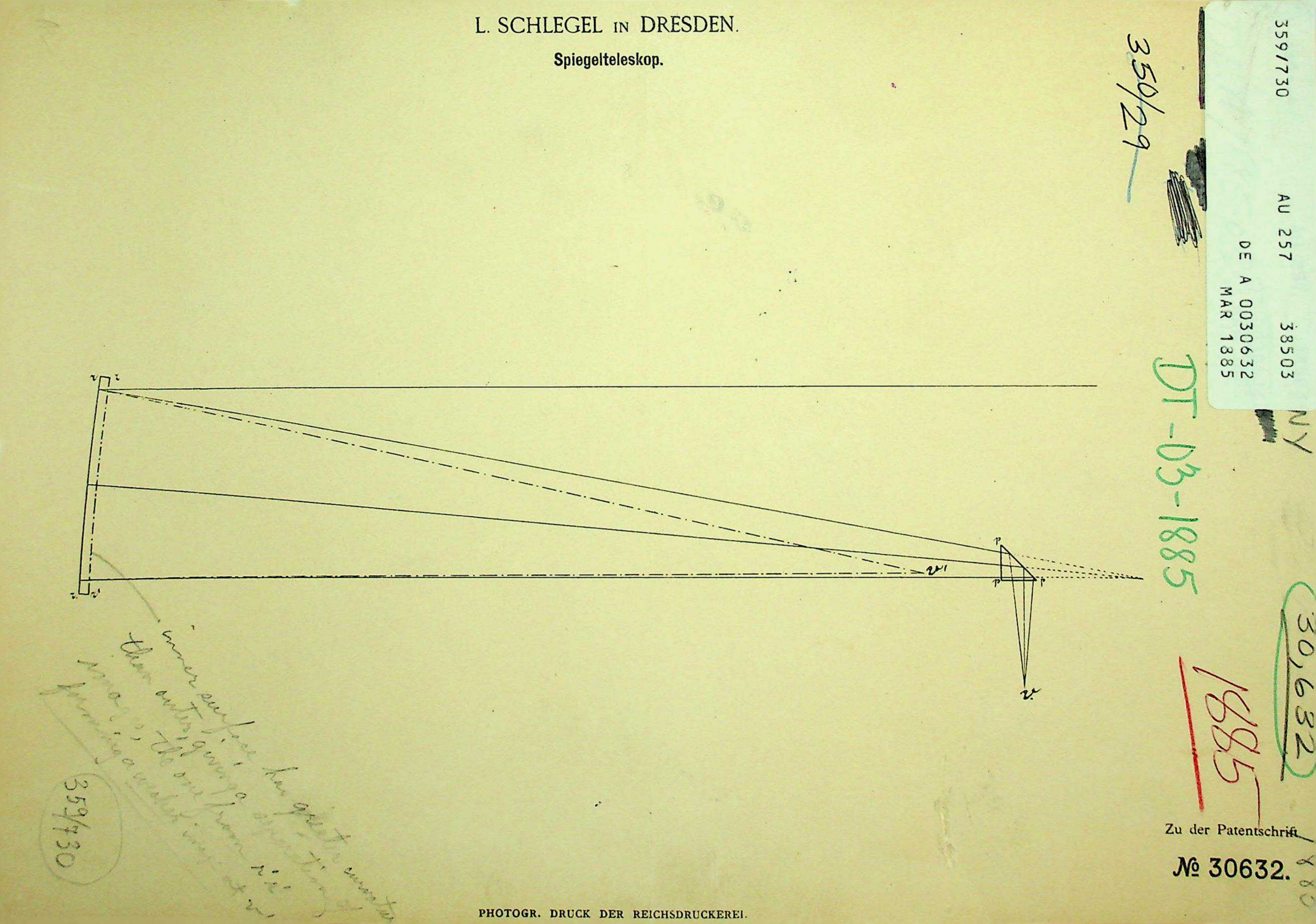

L. SCHLEGEL IN DRESDEN.
Spiegelteleskop.
v
r
p
p
p
v'
r
Zu der Patentschrift
№ 30632.
PHOTOGR. DRUCK DER REICHSDRUCKEREI.


350/29
Telescopes
23



KAISERLICHES PATENTAMT.

AUSGEGEBEN DEN 4. MÄRZ 1885.

PATENTSCHRIFT

— № 30632 —

KLASSE 42: INSTRUMENTE.

L. SCHLEGEL IN DRESDEN.

Spiegelteleskop.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 9. April 1884 ab.

Die üblichen Spiegelteleskope, deren Spiegel auf der inneren, zur Reflexion des Lichtes benutzten Seite mit Silber belegt sind, zeigen den Uebelstand, dafs die reflectirende Oberfläche im Laufe der Zeit erblindet oder wohl gar sich ablöst, weil das Belagmaterial der atmosphärischen Luft ausgesetzt ist.

Um diesen Uebelstand zu vermeiden, ist bei dem vorliegenden Spiegelteleskop der Metallbelag auf die äufsere Seite eines Hohlspiegels *r r r' r'* gebracht worden, dessen innere Fläche *r' r'* nach einem kleineren Krümmungshalbmesser geschliffen ist als die äufsere, so dafs das Spiegelbild des betrachteten Gegenstandes, welches die innere Oberfläche *r' r'* liefert, an eine andere Stelle *v'* fällt, als das Spiegelbild der äufseren, mit Belag versehenen Oberfläche *r r*. Die von dieser äufseren Fläche in das Rohr des Instruments reflectirten Strahlen werden durch ein Flintglasprisma *p p p*, welches die geringe Farbenzerstreuung aufhebt, gebrochen und bei *v* zu einem Bilde vereinigt. Versieht man noch die Aufsenseite der Belagschicht mit einem schützenden Lack, so kann dieselbe von keiner Seite einer Veränderung unterliegen.

PATENT-ANSPRUCH:

Ein Spiegelteleskop, dessen durchsichtiger Spiegel auf der äufseren Seite den reflectirenden Metallbeschlag hat und bei welchem zugleich die Innenfläche des Spiegels stärker gekrümmt ist als die Aufsenfläche, und in welchem ferner die Farbenzerstreuung, welche durch den Spiegel mit zwei verschiedenen Radien hervorgerufen wird, durch ein Flintglasprisma oder einen Spiegel aufgehoben ist.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

BERLIN. GEDRUCKT IN DER REICHSDRUCKEREI.